

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **88 (1970)**

Heft 40

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Manch eines der vielen Behördemitglieder und mancher Berufskollege der Architektur und der Planung wird sich wundern, zu vernehmen, dass Arch. Dr. h.c. Rudolf Steiger am 4. Oktober 1970 seinen 70. Geburtstag feiern kann. Feiern ist zwar kaum der treffende Ausdruck, denn R. Steiger war nie ein Freund von Feierlichkeiten. Solche Anlässe begleitet er lieber aus dem Hintergrund mit sarkastischen Bemerkungen.

Kritischen Sinn hat er schon aus dem Elternhaus mitgebracht, waren doch sein Vater – Kunstmaler und Flugzeugpionier – und seine Mutter – mit reichen Beziehungen zur Welt der Kunst und Literatur – an allem aktuellen Geschehen stets lebhaft beteiligt. Von der ersten Primar- bis zur siebten Gymnasialklasse neben ihm auf der gleichen Schulbank sitzend, hatte ich Gelegenheit, seine Fähigkeiten kennenzulernen, so dass mich das ungewöhnliche Tempo seiner beruflichen Laufbahn und deren revolutionärer Charakter nicht erstaunten. Lebhaft klingen mir noch seine beissenden Bemerkungen über die geschmacklerische Architektur der Zürcher Repräsentationsbauten unserer Studienzeit in Erinnerung. Doch blieb R. Steiger bei der Kritik nicht stehen; rasch drang er vor zu dem, was man später «neues bauen» nannte. Das Haus seiner Eltern in Kilchberg, das Zett-Haus und die Siedlung Neubühl (diese mit M. E. Haefeli, C. Hubacher, W. M. Moser, A. Roth, Artaria & Schmidt) in Zürich zeugen von seiner Auffassung. Dem Kreis seiner Gesinnungsfreunde, in welchem er in vorderster Front mitwirkte, verdankt die Schweiz. Bauzeitung die Beilage «weiterbauen», die in den Jahren vor dem Zweiten Weltkrieg erschien. Die internationalen Kongresse für Neues Bauen (CIAM) hatten in R. Steiger einen geschickten und zähen Vertreter ihrer Anliegen, wie sich überhaupt seine Fähigkeit, in grossen und kleinen Gremien sich durchzusetzen, immer stärker entwickelte. Dies kam ihm besonders zustatten bei den grossen Zürcher Bauaufgaben, die er in kollegialer Zusammenarbeit durchführte: Kongresshaus und Kantons-spital.

Das Zürcher Kongresshaus bildete auch den Anlass zur Gründung der Firma Haefeli, Moser, Steiger, die während fast drei Dezennien einen Begriff für modernes Bauen sowohl in grundsätzlicher Konzeption wie in sorgfältiger Durcharbeitung jeder Einzelheit bedeutete, und welcher erst der Tod von W. M. Moser vor kurzem ein Ende gesetzt hat. Von diesen Bauten sind namentlich zu nennen das Hochhaus zur Palme und das Geschäftshaus Bally an der Bahnhofstrasse in Zürich. Beim Spitalbau andererseits entwickelte sich eine besonders enge Zusammenarbeit von R. Steiger mit Dr. H. Fietz. Beide haben miteinander eine grosse Anzahl schweizerischer Spitäler entweder ganz projektiert oder massgebend beeinflusst: u.a. Lies-tal, Freiburg, Schaffhausen, Biel, Insel Bern, zahnärztliches Institut Zürich.

Zusammen mit Carl Hubacher und den Ingenieuren R. Fietz und H. Hauri wurde R. Steiger auch zum massgebenden Gestalter der Bauten des CERN in Genf, wo erstmals sein Sohn Peter mitwirkte, der auch heute noch, samt seinem Bruder Martin, dem Vater unentwegt zur Seite steht. Es folgten u.a. das Laboratorium IBM in Rüschlikon, das Amt für Mass und Gewicht in Wabern, Bauten der Swissair in Kloten und Zürich.

Auf dem Gebiet der Planung war R. Steiger dank seinen bereits genannten Fähigkeiten der Koordination und Administration ein geschickter Taktiker, ja Politiker, dem von früher Stunde an massgebende Autorität zukam. Erinnert sei an seine Tätigkeit für die Zürcher Regionalplanung, zusammen mit E. F. Burckhardt und Heinrich Peter, an das Projekt Zürichsee-Limmattal, Langstrassenquartier, dann an Luzern (PLUNA), Wattwil usw. Es konnte nicht ausbleiben, dass

R. Steiger schon Mitglied der Schweiz. Landesplanungskommission (Vorläuferin der VLP) wurde. Die formale Krönung erfuhr seine Planerlaufbahn durch seine Wahl zum Präsidenten des Bundes Schweizer Planer sowie der Regionalplanungsgruppe Zürich (RZU). Auch um den BSA (dort als Quästor) und den SIA (hier u.a. im Vorstand des ZIA und in der Kommission für die Honorarordnung der Planer) machte er sich verdient.

Wenn wir zum Schluss auf seine künstlerischen Skizzen und seine Bilder hinweisen, die ihm für sich allein schon einen Namen sichern würden, soll dies in Verbindung mit der Tätigkeit seiner Frau Flora Steiger-Crawford, Architektin, Malerin und vor allem Bildhauerin, und mit seiner Freude an der Musik geschehen: R. Steiger setzt sich mit Rat und Tat für junge Musiker ein. «Möge es dem Jubilar beschieden sein, nun die Früchte seines Schaffens zu geniessen» – so etwas können wir nicht sagen, denn Liegen und Besitzen kann er nicht; für ihn ist Schaffen Genuss. Es ist sein Wesen. Darum wünschen wir ihm heute Gesundheit – alle andern Gaben sind ihm schon unverlierbar in die Wiege gelegt. *W.J.*

Buchbesprechungen

Zweiachsige Bewehrung von Massivplatten im Hochbau. Von *U. Männchen*. 176 S. mit 8 Abb. und 289 Diagrammen auf 147 Tafeln, Format A5. Adliswil 1970, Selbstverlag des Verfassers. Preis geb. 57 Fr.

Das vorliegende Werk ist kein Lehrbuch, sondern ein Werkzeug in den Händen des praktizierenden Statikers, um die Routinearbeit abzukürzen. Nach einem knapp gehaltenen, klaren Einführungskapitel folgt als Hauptteil eine umfangreiche Diagrammsammlung.

Die Tafeln geben für alle 9 Lagerungsarten der Rechteckplatten für 6 verschiedene Nutzlasten direkt die nötige Armierung (für Feld und für Einspannungen) in cm^2/m an. Jede Nutzlastklasse ist ein Kapitel für sich, mit jeweils anderer Papierfarbe. Sämtliche Armierungsangaben beziehen sich auf einen Grundwert der Plattenstärke (14 cm), der Belagslast ($100 \text{ kg}/\text{m}^2$) und der zulässigen Stahlspannung ($2,8 \text{ t}/\text{cm}^2$). Andere Plattenstärken, Belastungen und Stahlspannungen werden durch Multiplikation mit den besonders angegebenen «Wandelfaktoren» berücksichtigt. Letztere sind oft für eine ganze Deckenplatte gleich. Diese direkte Bestimmung der Armierung lässt nicht nur die Zwischenschritte für Momentenberechnung und Bemessung wegfallen, sondern zeigt auch schneller die Wirkung verschiedener Annahmen und lässt zum Beispiel sofort erkennen, wo das Weiterrechnen überflüssig ist, weil die konstruktive Minimalarmierung ohnehin ausreicht.

Für Durchlaufplatten empfiehlt der Verfasser einen stark vereinfachten Momentenausgleich, welcher jedoch nicht mit den Momenten, sondern direkt mit den Armierungen durchgeführt wird. Die vorgeschlagene einfache Darstellungsmethode (Niederschreiben der Berechnung) ist sowohl für reingeschriebene Berechnungen als auch für den Hausgebrauch (Berechnung auf Plan – Grundriss) gut geeignet. Die Wirkung einer schachbrettartigen Nutzlast ist in den Feldarmierungen bereits berücksichtigt. Eine feinere Berücksichtigung der Momentenvergrösserungen in grösseren Feldern wäre angebracht und auch ohne weiteres möglich. Die Methode kann (und soll!) jeweils den Besonderheiten der Aufgabe angepasst werden.

Die Grundannahmen des Verfassers sind nach den DIN-Normen geformt, was aber kein Hindernis für die Anwendung in der Schweiz bedeutet, da die Betonspannungen sowohl für $n = 10$ wie auch für $n = 15$ angegeben sind und die Schweizer

Statiker viel freier in der Wahl der Berechnungsmethoden sind. (Nur für den Gebrauch in Deutschland geeignet sind jedoch die Tabellen für die Nutzlasten 100, 150 und 300 kg/m² mit den um 10% reduzierten Armierungen; in der Schweiz genügen die restlichen Tabellen). Etwas zu scharf dünkt die Annahme der statischen Höhe mit $h = d - 1,5 \text{ cm}$ (für F_x).

Interessant ist der zahlenmässige Vergleich der Grundmethoden, womit der Verfasser zeigt, dass diese weit grössere Abweichungen verursachen als rechnerische Ungenauigkeiten.

Durch die klare Angabe seiner Grundannahmen und durch Genauigkeitsvergleiche erleichtert uns der Verfasser, die Grenzen der Anwendungsmöglichkeiten seines Buches zu erkennen. Wegen der direkten Angabe der Armierungen besteht aber die Gefahr, dass Leute ohne die nötigen statischen Kenntnisse dazu verleitet werden, Plattenbemessungen vorzunehmen, ohne deren Besonderheiten richtig beurteilen zu können.

Das Buch ist den Statikern in Ingenieurbüros und bei Kontrollorganen eine zeitsparende Hilfe bei den routinemässigen Berechnungen. Die übersichtliche Form der Diagramme, der klare Text und viele praktische Griffe wie zum Beispiel die Trennung der einzelnen Kapitel durch verschiedene Papierfarben, der strapazierfähige Einband usw. erleichtern den praktischen Gebrauch des Buches. Es kann besonders für die Berechnung von Wohnbauten empfohlen werden. Leider ist es nicht im freien Handel, sondern nur im Selbstvertrieb des Verfassers (CH-8134 Adliswil, Postfach) erhältlich.

Adam Magyar, dipl. Bauing. SIA, Zürich

Neuerscheinungen

Schweizerische Bankgesellschaft. Geschäftsbericht 1969. 51 S. Zürich 1970.

Ciba Aktiengesellschaft. Geschäftsbericht 1969. Sechsendachtzigster Rechnungsabschluss. 51 S. Basel 1970.

Elektrizitätswerke des Kantons Zürich. EKZ. 61. Geschäftsbericht 1968/69. 32 S. Zürich 1970.

Beitrag zur Berechnung unebener Flansche. Von D. Reusch. 15 S. mit 34 Abb. Band 5 der Schriftenreihe der Zeitschrift Rohre – Rohrleitungsbau – Rohrleitungstransport. Baden-Baden 1970, Verlag für angewandte Wissenschaften GmbH.

Zeichentechniken für Entwurfsdarstellungen in Architektur, Maschinenkonstruktion, Produktgestaltung und Gebrauchsgrafik. Von H. Seeger und J. Gallitzendörfer. 96 S. mit zahlreichen Abb. Ravensburg 1969, Otto Maier Verlag.

Rhein-Main-Donau AG. Baubericht 1969. 62 S. mit zahlreichen Abb. Mit einem Beitrag von F. Schwaiger: Automatische Steuerung von Flusskraftwerksketten. München 1970, Rhein-Main-Donau AG.

Der Einfluss der Fundamentform auf die Grenztragfähigkeit flachgegründeter Fundamente. Untersuchungen ausgeführt im Auftrage des Bundesministers für Wohnungswesen und Städtebau von K. Weiss. Deutsche Forschungsgesellschaft für Bodenmechanik, Berlin, Heft 65 der Berichte aus der Bauforschung, herausgegeben von der Dokumentationsstelle für Bautechnik in der Fraunhofer-Gesellschaft. 69 S. mit 71 Abb. und 14 Tab. Berlin 1970, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis kart. DM 20.70.

Nekrologe

† **Ernst Emil Auf der Maur**, Arch. SIA, geboren 1914, Inhaber eines Architekturbüros in Rapperswil SG, ist gestorben.

† **Jean-Pierre de Bosset**, Arch. SIA, geboren 1909, Teilhaber des Architekturbüros J.-P. et R. de Bosset in Neuenburg, ist anfangs September 1970 gestorben.

† **Hans Bucher**, Bau-Ing. SIA, a. Obergeringieur der Tiefbauabteilung der AG Heinrich Hatt-Haller in Zürich, ist am 12. September in seinem 70. Altersjahr nach langer Krankheit in Arosa gestorben.

† **Walter Spiess**, Kult.-Ing. SIA, geboren 1907, Kantonsgeometer in Liestal, ist gestorben.

† **Karl Scherrer**, Arch. SIA in Schaffhausen, Mitinhaber der Firmen Scherrer & Hartung, Schaffhausen und Kreuzlingen, und Karl Scherrer & Karl Pfister, Schaffhausen, ist am 5. September im Alter von 78 Jahren gestorben.

† **Paul Weissenbach**, dipl. Ing.-Chem., Dr. sc. techn. GEP, von Bremgarten AG und Fribourg, geboren am 9. April 1893, ETH 1912 bis 1917, seit 1920 bei der CIBA, zuerst in Basel und dann in St-Fons (Rhône), zuletzt als Sous-Directeur, ist am 5. September gestorben.

† **Albert Wespi**, dipl. Arch., Dr. sc. techn., SIA, GEP, von Wald ZH, geboren am 20. Nov. 1879, ETH 1913 bis 1916, hauptsächlich in Spanien tätig, ist am 8. September gestorben – nur sechs Tage nach Max Misslin, mit dem zusammen er im September 1969 anlässlich der Hundertjahrfeier der GEP geehrt worden war.

† **Jacques Wulf**, dipl. El.-Ing., SIA, GEP, von Basel, geboren am 29. Juli 1894, ETH 1915 bis 1920 mit Unterbruch, Inhaber eines Photo-Fachgeschäftes in Basel, ist am 20. April 1970 gestorben.

Wettbewerbe

Schulhaus in Küsnacht-Itznach. Beurteilt wurden 30 Entwürfe mit folgendem Ergebnis:

1. Preis (8000 Fr.) Walter Schindler, Zürich und Zumikon, Mitarbeiter A. Eggimann
 2. Preis (6500 Fr.) Peter A. Uster und René Wagner, Zürich
 3. Preis (5500 Fr.) Balz Koenig, Zürich, Mitarbeiter W. Goll
 4. Preis (5000 Fr.) W. Rüegg und R. Bretscher, Zürich
 5. Preis (3000 Fr.) Josef Schütz, Küsnacht, Mitarbeiter R. Schönthier
 6. Preis (2000 Fr.) A. Ménard, Küsnacht
- Ankauf (1500 Fr.) A. und H. Winiger, Zürich
Ankauf (1500 Fr.) Hansueli Huggler, Erlenbach
Ankauf (1500 Fr.) Karl Pfister, Küsnacht
Ankauf (1500 Fr.) Urs Abt und Peter Möhl, Küsnacht

Das Preisgericht beantragt, die Verfasser der an erster und zweiten Stelle prämierten Projekte mit einer Überarbeitung zu beauftragen.

Milchhof Schaan. Vom liechtensteinischen Milchverband wurde ein Projektwettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für den Bau eines Milchhofes in Schaan ausgeschrieben. Baufachleute im Preisgericht: Architekten W. Gantenbein, Buchs, W. Schlegel, Trübbach, W. Walch, Vaduz, Ing. R. Wenaweser, Schaan. Die Beurteilung der sieben eingereichten Projekte ergab:

1. Preis (4000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) Franz Hasler, Vaduz, Mitarbeiter Ch. Bruggmann
2. Preis (2200 Fr.) Leo und Silvio Marogg, Triesen, Mitarbeiter H. Krüger
3. Preis (1800 Fr.) Atelier Saint Augustin, Balzers, A. Foser jun., Mitarbeiter O. Fiechter, H. Kalser
4. Preis (1000 Fr.) Bruno Ospelt, Vaduz

Die Ausstellung sämtlicher Projekte findet vom 12. bis 21. Oktober 1970 im Rathaussaal der Gemeinde Schaan statt, täglich von 9 bis 12 und 15 bis 19 h.

Schulhausanlage in Flüelen. Auf Grund eines allgemeinen Wettbewerbes hat die Einwohnergemeinde Flüelen vier Architekten zu einem Projektwettbewerb für ein Schulhaus mit Kindergarten, Turnhalle und Zivilschutzanlage eingeladen. Auf Antrag des Preisgerichtes wurde *Werner Herde*, Luzern, mit der Weiterbearbeitung beauftragt. Im Preisgericht wirkten mit: P. Vollenweider (Präsident der Planungskommission), Flüelen, die Architekten Hanns Brüttsch, Zug, Max Wandeler, Luzern, Franz Imfanger und Gerold Nufer, Flüelen.

Oper des nationalen Theaters in Belgrad. Anmeldetermin: 31. Oktober 1970. Ein Satz der Unterlagen kann vom 5. Oktober 1970 an beim Generalsekretariat des SIA, *Selnastrasse 16*, Zürich 2 (administrative Abteilung) eingesehen werden. Anmeldeformulare sind ebenfalls beim Generalsekretariat des SIA erhältlich. Auskünfte erteilt: Direction pour la construction de l'édifice de l'opéra du théâtre national de Belgrade, Yougoslavie.